

Illertissen



Scheune brennt
Viele Wehrmänner im Einsatz, Seite 27

Babenhausen
Unfall: Fußgänger wird schwer verletzt, Seite 23

Bilder und Videos
aus der Region
➔ Bei uns im Internet

Radsport
Marius Jessenbergers starker Antritt, Seite 25



FREITAG, 20. JULI 2012 NR. 166

www.illertisser-zeitung.de

20



1000 Euro übergibt Irene Groh (rechts) an Roswitha Nodin vom Hospiz Förderverein. Das Geld wurde anlässlich der Beerdigung von Herwig Groh gespendet. Foto: Büchele



Um den letzten Weg nicht alleine gehen zu müssen, begleiten Hospizhelfer Sterbende. Der Hospiz Förderverein Illertissen hat sich das Ziel gesetzt, im Benildhaus eine hospizähnliche Einrichtung zu eröffnen. Symbolfoto: Mascha Brichta/dpa

Guten Morgen

VON BERNHARD JUNGINGER
Schwör-Konzert

➔ redaktion@illertisser-zeitung.de

Extrawurst für Sir Elton

Lieber Sir Elton Hercules John. Willkommen in Ulm, wir freuen uns schon sehr auf Deinen Auftritt heute Abend. Toll, dass so ein großer Pop-König zu uns an die Donau kommt. Ist doch Ehrensache, dass wir Dir dafür auch die eine oder andere Extrawurst braten. Das Schwörkonzert erstmals bereits am Freitag? Klar, wenn Du am Sonntag schon was anderes vorhast, gibt's eben eine Ausnahmegenehmigung. Landeplatz für Deinen Hubschrauber? Kein Thema, das Donaustadion hat einen schönen großen englischen Rasen. Und vom Stadion zur Bühne? Machen wir den Weg frei. Sperren wir einfach die Busspur für Deine Limousine mit Polizeieskorte. Dich stört das Glockengeläut vom höchsten Kirchturm der Welt? Nicht der Rede wert, stellen wir halt ab. Das Nachtflugverbot auf dem Memminger Flughafen? Setzen wir für eine Stunde aus, damit Du nach dem Konzert schnell wieder mit Deiner Gulfstream nach England zurückdüsen kannst. Danke, gern geschehen.

Aber willst Du nicht doch nach dem Konzert noch ein paar Tage bleiben? Wir würden so lange natürlich auf das lästige Münstergeräusch verzichten und auch alle anderen Kirchenglocken zum Schweigen bringen. Wenn Du willst, lassen wir das Busfahren sein, damit Du immer freie Fahrt hast. Die Fußgängerzone würden wir natürlich für Dich absperren – hier in Ulm gibt es ganz tolle bunte Fummel und echt duftige Sonnenbrillen. Bleib doch bis zum Schwörmontag, da ist bei uns mächtig was los, Karneval auf dem Wasser und so. Wir würden auch den Fluss zeitweise für alle anderen Boote sperren. Dann könntest Du in einer vergoldeten Zill, gezogen von zwölf Schwänen, die Donau nabada. Und Oberbürgermeister Ivo Gönner würde Dir dabei Luft zuwedeln. Mit einem riesigen Fächer aus einer Million original Ulmer Spatzen-daunen.

„Bitte, hilf' mir zu sterben“

Hospiz Irene Groh spricht über den Tod ihres Mannes und die Bedeutung eines Hospizes für den Raum Illertissen

VON EVA BÜCHELE

Altenstadt „Ich bin durch die Hölle gegangen“, sagt Irene Groh aus Altenstadt. Fast ein halbes Jahr lang begleitete sie ihren schwer kranken Mann, der unter schrecklichen Schmerzen litt. Nach langem Suchen fand sie einen Hospizplatz, doch ihr Mann starb kurz vor der Verlegung. Gäbe es ein stationäres Hospiz in Illertissen, hätte ihr das sehr geholfen, sagt Groh. Sie unterstützt nun den Förderverein. Der hat das Ziel, im Benildhaus in Illertissen eine hospizähnliche Einrichtung aufzubauen.

Um zu unterstreichen, wie wichtig ein Hospiz für sie und ihren Mann Herwig Groh gewesen wäre, spricht sie offen über seine Leidensgeschichte. Diese begann am 4. November vergangenen Jahres mit der Diagnose Knochenkrebs. „Ich werde kämpfen“, hat er damals gesagt“, erzählt Irene Groh. Zwei Mal wurde er operiert, danach konnte er nicht mehr laufen und kaum mehr liegen. Er musste im Sessel schlafen. „Unter Schmerzen übte er das Liegen“, erzählt Groh. Denn erst wenn er liegen konnte, war eine Bestrahlung möglich. Das schaffte er schließlich. Doch es kam der Rückschlag –

eine Lungenentzündung. Am Tag vor seinem 70. Geburtstag habe der Arzt gesagt, wenn er diese Nacht überlebt, dann sähe es gut aus, erinnert sich Groh. Am 19. Februar besuchte sie ihren Mann auf der Intensivstation. Die Familie durfte ihm sogar ein „Happy Birthday“ singen.

Dann wurde Herwig Groh erneut operiert und in eine Klinik in Hopfen am See verlegt. Doch dort blieb er nicht lange. Irene Groh holt tief Luft, ehe sie weiter erzählt. „Jetzt wird es schwer“, leitet sie ein. Herwig Groh war erst seit wenigen Stunden in der Klinik, als sie ihn besuchen wollte. Bereits draußen war für sie unüberhörbar, dass er fürchterliche Schmerzen haben musste. „Die Narbe am Rücken war aufgeplatzt“, erzählt sie. Eine Träne rinnt ihr über die Wange. Sie sei ins Zimmer gestürzt, habe geschrien: „Was macht ihr mit meinem Mann?“ – und wurde sofort von einer Schwester wieder nach draußen gebracht. Herwig Groh wurde wieder ins Klinikum nach Memmingen verlegt. „Tagelang hatte er Schmerzen, obwohl er Medikamente bekam. Der Schmerz war so in seinem Kopf“, erinnert sie sich.

Als der Schmerz endlich nachließ, habe er zu ihr gesagt: „Ich hab' kei-

ne Kraft mehr. Bitte hilf' mir zu sterben.“ Irene Groh erzählt: „Ich habe ihm geantwortet: ‚Ich kann Dir nicht helfen.‘ Daraufhin ist er ganz still geworden.“ Als er mit seiner Bitte auch bei den beiden Kindern keinen Erfolg hatte, habe er das Essen verweigert.

Verzweifelt auf der Suche nach einem Platz in einem Hospiz

Verzweifelt suchte seine Frau nach einem Platz in einem stationären Hospiz – möglichst in der Nähe ihres Wohnortes, denn Groh pflegt zu Hause noch ihre 90-jährige Mutter. In Kempten standen bereits vier Personen auf der Warteliste, in Ulm sogar sechs.

Nach langem Warten bekam sie vom Hospiz in Biberach eine Zusage. Ein Zimmer sei gerade frei geworden. Ihr Mann müsse aber morgen anreisen, hieß es. Als die Krankenschwestern Herwig Groh für den Transport richteten, setzte sein Atem aus. Noch während eine Schwester den Arzt holte, sei ihr Mann verstorben, erzählt Irene Groh. „Er wollte diesen Transport wohl nicht mehr mitmachen.“

Roswitha Nodin, Vorsitzende des Hospiz Fördervereins, kennt die Problematik: „Herr Groh hätte be-

reits viel früher in ein Hospiz gehört.“ Doch aus Erzählungen wisse sie, dass die Patienten häufig erst in der Sterbephase verlegt werden.

Deshalb kämpft sie für ein Hospiz in Illertissen. Acht Zimmer könnten im Benildhaus eingerichtet werden, dazu Zimmer für Angehörige. Versorgt werden sollen die Gäste – Nodin spricht bewusst nicht von Patienten – von Krankenpflegern, Altenpflegern und Therapeuten. „Ein Hospiz ist bis zum Schluss ein Haus des Lebens“, beschreibt sie. So könnten die letzten Tage ein ganzes

Leben nochmals umwerten. Groh sagt: „Ich bin fünf Monate ins Klinikum nach Memmingen gefahren. Ich war völlig ausgepowert. Andere sollen das nicht auch mitmachen müssen.“ Also bat sie die Gäste der Trauerfeiern darum, statt Blumen Geld zu schenken. Sie richtete ein Konto ein, es kamen fast 2000 Euro zusammen. Groh stockte das Geld auf und spendet nun eine Hälfte an den Hospizverein, die andere Hälfte an den Altenstadter Fußballverein, wo ihr Mann lange Vorsitzender und Ehrenmitglied war.

Hospiz

- Ein Hospiz ist eine Einrichtung der Sterbebegleitung.
- Hier wird nicht mehr die Krankheit behandelt, sondern es werden Schmerzen gelindert. Angewandt wird die Palliativmedizin. Der Name kommt von dem lateinischen Wort Pallium für Mantel. „Es geht darum, einen schützenden Mantel um den Menschen zu legen“, erklärt Roswitha Nodin. Es geht nicht um die Verlängerung der Überlebenszeit, sondern um den Erhalt der Lebensqualität.
- In einem Hospiz soll Totkranken die

Möglichkeit gegeben werden, einen würdigen Abschied zu nehmen. Deshalb spielt auch die Seelsorge eine wichtige Rolle.

● Der Orden der Schulbrüder hat dem Hospizverein das Benildhaus in Illertissen geschenkt unter der Voraussetzung, dort ein Hospiz einzurichten. Zunächst müssen die bayerischen Krankenkassen aber den Bedarf anerkennen. (evb)

➔ Mehr zum Verein im Internet
www.hospiz-illertissen.de

Mal schnell baden gehen

Auer Baggersee Abseits und doch nah an Wohngebiete / Serie (9)

VON REGINA LANGHANS

Illertissen-Au Als Naherholungsgebiet angelegt, hat sich der Auer Baggersee längst zur kleinen Oase für die Nachbarorte Illertissen und Bellenberg entwickelt. Selbst von weiter weg kommen Sonnenanbeter und Badefreunde wie Heidi Ott aus Regglisweiler, um am Südwestufer in Parkplätzen ihren Liegestuhl aufzustellen. Warum gerade hier, da der See doch rundherum idyllische Plätze und Nischen aufweist?

„Seit 20 Jahren ist das unser Stammpfad, es ist ruhiger als gegenüber mit Spielplatz, Sandstrand und flachem Ufer für die Kinder“, sagt sie. Vielleicht auch, weil das Auto gleich hinterm Baum parken kann. Alfons Danner „gehört auch zu dem Haufen“, der sich da regelmäßig trifft: „Alles Notwendige ist vorhanden, der Rasen immer gepflegt und die Wasserqualität top.“ Sogar das lästige schwimmende Grün von den Bäumen werde jetzt öfter abgesaugt. „Aber ohne den Schatten der hohen Bäume würde etwas fehlen.“

Ähnlicher Meinung sind auch die Fischer, die ihre Hütte unter den Baumwipfeln von der Stadt gepack-

tet haben und sich um die ganze Vegetation kümmern. „Wir putzen kein Nautilla sondern pflegen einen Natursee“, rückt Vorsitzender Franz Holl aus Au die Relationen zurecht und fügt gleich in eigener Sache an: „Wir räumen auch viel Müll von den Badegästen weg, was gar nicht sein müsste.“ Denn laut Grünanlagensatzung der Stadt Illertissen gilt das Verursacherprinzip. Eine weitere Vorschrift besagt – Marco Nagel aus Au weiß es genau – dass der beeindruckende Sprung-



Jede Uferseite hat ihre besonderen Vorzüge. Unser Bild zeigt den Blick auf die „Sonnenseite“, wo Sandstrand, flaches Ufer und Spielplatz locken. Foto: Langhans

turm aus Holz nur dann benützt werden darf, wenn die Wasserwacht ihren Dienst tut. Eine gehisste Flagge an ihrem Häuschen kündigt diesen an. Angemessenen Ausgleich bieten da gewiss die Schwimmseln mitten im See. Sie stellen attraktive Ziele für Schwimmer dar, wenn sie sich in der Sonne aufwärmen wollen und anschließend wie von einer Absprungrampe ins kühle Nass stürzen. An heißen Tagen machen schon Frühschwimmer auf ihrem Weg in die Arbeit davon Gebrauch.

Pro & Contra

- **Bewertung** 🐣🐣🐣🐣
- **Anfahrt** Von der Staatsstraße 2031 zwischen Illertissen und Bellenberg nach Au abbiegen, dort die Dorfstraße Richtung Bellenberg nehmen bis Ortsende Au, wo im Osten der See liegt.
- **Parkplätze** Entlang der Seeufer sowohl Richtung Au wie Bellenberg befinden sich Parkplatzeihen.
- **Strand** Bis auf das schmale von Bäumen zugewachsene Nordwestufer entlang der Straße gibt es Liegewiesen und schattige Bäume.
- **Sanitäranlagen** WCs, Umkleide und Duschkabine.
- **Aufsicht** Die Wasserwacht Au ist am Wochenende und Feiertagen von 9 bis 18 Uhr präsent, mitunter werktags ab 17 Uhr.
- **Gastronomie** Ein Kiosk mit Tischen und Bänken bietet Verpflegung vom 1. Mai bis 30. September werktags 11-20 Uhr und sonntags 9-20 Uhr.
- **Spiel und Spaß** Spielplatz, Sandstrand, flaches Ufer mit Nichtschwimmerabgrenzung, Schwimmseln und Dreimeter-Sprungturm halten junge Badegäste in Bewegung.
- **Familienfreundlichkeit** Viel Fläche, um sich auszubreiten oder zurückzuziehen. Alle Spielmöglichkeiten sind gut überschaubar.
- **Historie** Anfangs gab es einen kleinen See, den Bürgermeister Josef Weikmann von Au als Naherholungsgebiet für Rentner umgestaltete. Um den notwendigen Kies für die Kanalisation des Ortes zu bekommen, wurde der See auf die heutige Größe ausgebaut.
- **Fischereiverein Au** Seit seiner Gründung 1975 kümmert sich der Fischereiverein Au ums Bepflanzen und Pflegen des Areals. Unter seiner Planung entstand der Grüngürtel. (lor)

Der Auer Badese



Kurz berichtet

ILLERTISSEN SPD stellt rotes Sofa an den Marktbrunnen

Am morgigen Samstag, 21. Juli, packen die Illertisser Genossen das rote Sofa aus und stellen es zur Bürgersprechstunde zwischen zehn und zwölf Uhr an den Marktbrunnen. Wie die SPD mitteilt, besteht die Möglichkeit, mit den Stadt- und Kreisräten der Partei über aktuelle Themen zu sprechen. Dazu darf Platz genommen werden auf dem roten Sofa.

Zudem ist ein Infostand zu landes- und bundespolitischen Themen aufgebaut. (az)

Kontakt

Illertisser Zeitung
Marktplatz 11, 89 257 Illertissen
Lokalredaktion von 9 bis 18 Uhr:
Telefon: 073 03/1 75-21
Telefax: 073 03/1 75-22
E-Mail: redaktion@illertisser-zeitung.de
Internet: www.illertisser-zeitung.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: 0821/777-2033
Bayern, Politik: 0821/777-2054
Sport: 0821/777-2140